

# LANDESVERBAND FÜR AMPHIBIEN – UND REPTILIENSCHUTZ BAYERN e.V.



c/o Zoologische Staatssammlung München, Münchhausenstr. 21 D-8000 München 60

MITTEILUNGEN

Band 7

Heft 1

2. Februar 1986

Konten: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank München (BLZ 700 200 01) Kto.-Nr. 1890 154 731 c/o Klaus Kuhn  
Postscheckamt München (BLZ 700 100 80) Kto.-Nr. 352 700-808

Spenden: Sonderkonto Nr. 215, Bankverbindung der Stadt München, Kto.-Nr. 115-804 (BLZ 700 100 80)

MITTEILUNGEN

des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V.

Herausgegeben vom Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V., c/o Zoologische Staatssammlung München, Münchhausenstr. 21, 8000 München 60

Schriftleiter: Dipl.biol. Doris Heimbucher, Ostendstr. 183, 8500 Nürnberg,

Vorstand des Verbandes: Dipl.biol. Axel Beutler, München (1. Vorsitzender) - Priv.-Doz. Dr. Günter Scholl, Schweinfurt (2. Vorsitzender) - Elisabeth Beutler, München (Schriftführer) - Klaus Kuhn, Augsburg (Kassenwart) - Dipl.biol. Doris Heimbucher, Nürnberg (Schriftleiter) - Armin Gläsel, Schwabach (Verbandsarbeit) - Dipl.biol. Gerd Heusinger, Bayreuth (Öffentlichkeitsarbeit) - Josef Schmidler, München (Rechtsfragen) - Sonja Steiger, München (1. Jugendvertreter) - Dipl.biol. Heinrich Distler, Erlangen (2. Jugendvertreter)

Manuskripte für die Mitteilungen sind an die Adresse des Landesverbandes oder direkt an die Schriftleitung zu richten. Diese entscheidet im Einvernehmen mit dem Vorstand über die Annahme. Die Schriftleitung behält sich redaktionelle Änderungen vor.

Die Mitteilungen erscheinen vierteljährlich.

ZIELE UND AUFGABEN

des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V.

Der Landesverband macht es sich zur Aufgabe, den Amphibien- und Reptilienschutz öffentlich zu vertreten, für eine sachgerechte Einstellung zu den Amphibien und Reptilien Sorge zu tragen, Projekte im herpetologischen Bereich zu unterstützen, insbesondere solche des Natur- und Umweltschutzes, bei Planungen mitzuwirken, Schädigungen der Amphibien- und Reptilienbestände mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen, für einen konsequenten Vollzug der Naturschutzgesetze einzutreten, für den Schutz der Amphibien- und Reptilienbiotope Sorge zu tragen, die Grundlagen der Amphibien- und Reptilienökologie zu erforschen, zu Stiftungen und sonstigen Zuwendungen für den Natur- und Umweltschutz unter besonderer Berücksichtigung der Reptilien und Amphibien aufzurufen, bei der Erfassung der heimischen Amphibien und Reptilienbestände mitzuwirken und allgemein für Natur- und Umweltschutz einzutreten.

Inhalt	Seite
Amphibienkartierung im Landkreis Fürstentumbruck von Eberhard Andra	3
Mit Giftzahn und Schuppenleib aus der vielgestaltigen Welt der Schlangen von Dieter Fuchs	6
Zur Biologie und Status der heimischen Waffenschwebfliegen (Diptera, Stratiomyidae) - Eine vom Aussterben bedrohte Fliegenfamilie von Max Kühbandner	8
Naturlandschaft Nordost-Griechenland von Hartwig Wallatschek	13

Amphibienkartierung im Landkreis Fürstfeldbruck

von

Eberhard Andrä

Die Herbsttagung des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz fand diesmal im Hotel Schiller in Olching, Landkreis Fürstfeldbruck statt.

Bedingt durch den überraschend frühen Wintereinbruch hatten nur rund 40 Amphibien- und Reptilienspezialisten die Beschwerden der Anfahrt auf sich genommen. Bedauerlicherweise waren Vertreter der Unteren Naturschutzbehörde beim Landratsamt Fürstfeldbruck verhindert, an der Tagung teilzunehmen.

Am 16. November 1985 gab Herr E. Andrä, Neu-Esting, nach Eröffnung der Tagung und der Begrüßung der Teilnehmer anhand von Lichtbildern eine Einführung in die Amphibienkartierung des Landkreises Fürstfeldbruck, die er zusammen mit Herrn Schmidt-Sibeth, Germering, in den Jahren 1982 bis 1984 durchgeführt hatte.

Der Landkreis Fürstfeldbruck hat eine flächenmäßige Ausdehnung von 434,75 qkm. Rund 64% sind landwirtschaftlich genutzt, rund 25% mit Wald bedeckt und rund 10% überbaut. Der südöstliche Teil ist außerordentlich dicht besiedelt (Einzugsgebiet von München) und daher sehr lurcharm. Der nördliche und der mittlere Abschnitt weisen einen hohen Anteil (größtenteils äußerst intensiv) landwirtschaftlich genutzter Flächen auf. Die für Amphibien interessanten Lebensräume liegen überwiegend im Süden entlang der Amper sowie im westlichen Teil des Landkreises.

13 verschiedene Amphibienarten konnten im Landkreis Fürstfeldbruck nachgewiesen werden, nämlich:

Kamm-Molch	(Triturus cristatus)
Teichmolch	(Triturus vulgaris)
Bergmolch	(Triturus alpestris)
Springfrosch	(Rana dalmatina)
Grasfrosch	(Rana temporaria)

Seefrosch	(Rana ridibunda)
Teichfrosch	(Rana esculenta)
Kleiner Teichfrosch	(Rana lessonae)
Kreuzkröte	(Bufo calamita)
Wechselkröte	(Bufo viridis)
Erdkröte	(Bufo bufo)
Gelbbauchunke	(Bombina variegata)
Laubfrosch	(Hyla arborea)

Lediglich Erdkröte, Grasfrosch, Wasserfrosch, Teichmolch, Bergmolch, Wechselkröte und Laubfrosch kommen in etwa flächendeckend vor, die restlichen Arten nur vereinzelt.

Bezeichnenderweise handelt es sich bei nur 20% der insgesamt 130 kartierten Biotope des Landkreises um Biotope "aus erster Hand" (Feuchtstellen in Wäldern, Gumpen im Moorresten, Toteislöcher, Altarme von Flüssen). 10% der Laichbiotope sind Entwässerungsgräben und Klärteiche, rund 38% Fischwässer und rund 32% Wasserstellen unterschiedlicher Größe in ehemaligen oder noch in Betrieb befindlichen Ton-, Sand- oder Kiesgruben.

Schon die Zusammensetzung der Biotope läßt den hohen Grad der Gefährdung der Amphibien erkennen. Die Populationen in den Biotopen "aus erster Hand" sind vor allem durch Entwässerungsmaßnahmen gefährdet, die in den Biotopen "aus zweiter Hand" durch starken Fischbesatz sowie vor allem durch die "wilde" oder planmäßige Verfüllung der Materialentnahmestellen.

So werden die beiden bedeutendsten Laubfroschlaichplätze derzeit verfüllt. Auf den Grubenarealen soll Industrie angesiedelt bzw. ein Sport- und Freizeitgelände angelegt werden; das für die Industrieansiedlung vorgesehene Gelände stellt zudem den bedeutendsten Kammolch-Laichplatz des Landkreises dar (rund 1000 Larven von 4 bis 7 cm Körperlänge wurden gezählt!). Auf einem weiteren Grubenareal soll ebenfalls ein Sportplatz entstehen, auf einem anderen - mit Vorkommen von Kreuz- und Wechselkröte - ist eine Kläranlage geplant. Der wichtigste Amphibienbiotop des gesamten Landkreises liegt ausgerechnet in der Landkreisdeponie; dort kommen 9 verschiedene Arten vor, und zwar in größeren Beständen.

Nach der langfristigen Konzeption der Unteren Naturschutzbehörde beim zuständigen Landratsamt sollen künftig nur noch wenige große Abbaustellen für Steine und Erden genehmigt werden - abgabegemäß sind dafür vorwiegend wasserrechtliche Gründe maßgebend: Eine Vielzahl kleinerer Gruben ist im Hinblick auf "wilde" Müllablagerungen kaum kontrollierbar. Aus Gründen des Artenschutzes wäre es demgegenüber notwendig, eher viele kleine Entnahmestellen einzurichten, die als "Trittsteine" unserer bedrohten Fauna dienen könnten.

Erfreulicherweise konnte der Referent aber auch auf positive Aspekte in Sachen Amphibienschutz hinweisen; dank des beharrlichen, beispielhaften Einsatzes eines amphibienbegeisterten Landwirts aus Günzlhofen scheint unter den - vor allem jüngeren - Landwirten des Landkreises das Verständnis für die Lurche zu wachsen und damit auch die Bereitschaft, Grenzertragsgrundstücke für die Anlage von Amphibienlaichplätzen zur Verfügung zu stellen. Auch einzelne Gemeinden (in erster Linie Emmering und Oberschweinbach/Günzlhofen) betreiben aktiv Artenschutz. Vor allem aber hat sich ein mittelständischer Kiesabbauunternehmer aus freien Stücken entschlossen, auf einer Fläche von mehreren Hektar Größe einer ausgebeuteten Kiesgrube einen großflächigen Feuchtbiotop anzulegen. Die Bezirksgruppe Oberbayern unseres Verbandes war hierbei bereits beratend tätig und wird auch bei der konkreten Ausgestaltung des Areals mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Das Gelände wurde interessierten Tagungsteilnehmern am Nachmittag im Rahmen einer kurzen Exkursion vorgeführt; schon jetzt kommen dort - wenn auch nur in kleineren Beständen - 9 Amphibienarten vor.

Es werde noch - so schloß Herr Andrä seine Ausführungen - eine Vielzahl von Gesprächen, zähen Verhandlungen und praktischen Arbeitseinsätzen erforderlich sein, um den Rückgang der Lurchpopulationen im Landkreis Fürstenfeldbruck aufzuhalten und günstige Laich- und Lebensbedingungen für diese Tiere zu schaffen. Auch ein Ankauf herpetologisch bedeutsamer Flächen sollte erwogen werden. Erfreulicherweise werde der Verband hierbei sowohl vom Landratsamt als auch von den anderen auf Kreisebene vertretenen Artenschutzverbänden, nämlich dem Landesbund für Vogelschutz und dem Bund Naturschutz, nach Kräften unterstützt.

Eberhard Andrä  
Palsweiserstr. 3g  
8037 Neu-Esting

## "Mit Giftzahn und Schuppenleib" aus der vielgestaltigen Welt der Schlangen

von

Dieter Fuchs

Nicht nur für den Herpetologen, sondern auch für den Terrarianer und Touristen ist es von größtem Interesse, eine Schlange zumindest grob charakterisieren zu können. Dies ist jedoch nicht immer anhand von äußeren Merkmalen möglich, wenn wir Natter und Giftnatter als ein Beispiel nehmen. Deshalb ist es auch vom ärztlichen Standpunkt am sichersten, die Schlangen hinsichtlich ihrer Bezahnung (Stellung der Fangzähne) zu klassifizieren, da hiervon letztlich die Frage abhängt, ob und inwieweit eine Schlange als giftig bezeichnet werden kann, und welche Maßnahmen im Falle eines Giftschlangenbisses ergriffen werden müssen.

Aufgrund dieser Tatsachen werden die Schlangen in vier Gruppen eingeteilt:

- 1.) aglyphe (ungiftige Nattern und Riesenschlangen)
- 2.) opisthogyphie (Trugnattern)
- 3.) proterogyphie (Giftnattern und Seeschlangen)
- 4.) solenogyphie (Vipern und Grubenottern)

Am Anfang jeder dieser vier Gruppen steht jeweils eine Skelettaufnahme eines typischen Vertreters dieses Zahntyps und zeigt dann anhand von Lebendaufnahmen die in Gestalt, Farbe und Zeichnungsmuster unterschiedlichsten und bekanntesten Arten der hierzu gehörenden Schlangen. Mit der Gegenüberstellung von Schlingnatter (*Coronella austriaca*) und brauner Kreuzotter (*Vipera berus*) sowie dem Vergleich von schwarzer Ringelnatter (*Natrix natrix*) und schwarzer Kreuzotter (*Vipera berus*) wird deutlich gemacht, wie schwierig die richtige Bestimmung für den Laien bereits in unserer eigenen Heimat sein kann. Mit Einbeziehung von Schwanz- und Kopfform, Beschuppungsmerkmalen und Pupillenform (rund-elliptisch senkrecht oder waagrecht) und, wenn das alles nicht mehr ausreicht, einem Blick ins Maul der Schlange kann die Zugehörigkeit zu einer der vier Gruppen unzweifelbar bestimmt werden.

Von den sieben in Deutschland beheimateten Arten über die bekanntesten europäischen und nordafrikanischen wird schließlich zu den schönsten, aber auch gefährlichsten Arten der subtropisch-tropischen Regionen übergeleitet. Mimikri - Anpassung an bestimmte Lebensräume, wie im Falle der Hydrophidae mit ihrem abgeflachten Ruderschwanz - und als höchste Spezialisierung unter den Schlangen die Crotalidae, die mit Hilfe ihres wärmereptorischen Organs hundertstel Grad genau ihre Beute selbst in stockfinsterer Nacht orten können. Hierzu gehören auch die Klapperschlangen, die mit der Rassel ihres Schwanzes den Feind warnen und deshalb von den Amerikanern als Gentlemen unter den Schlangen bezeichnet werden.

Dieter Fuchs  
c/o Zoolog. Staatssammlung  
Münchhausenstr. 21  
München 60

Zu Biologie und Status der heimischen Waffenfliegen (Diptera, Stratiomyidae) -

Eine vom Aussterben bedrohte Fliegenfamilie

Max Kühbandner

### Einleitung

Der Name der Gattung *Stratiomys* Geoffroy, 1764, von dem die Familie *Stratiomyidae* Latreille, 1802, abgeleitet wurde, ist griechisch-lateinischer Herkunft. Er bezieht sich auf die kriegerisch wirkenden Abzeichen und die bei manchen Gattungen vorhandene Scheinbewehrung in Form von Dornen auf dem Scutellum. Wegen der charakteristischen Merkmale werden diese interessanten Fliegen englisch "soldierflies" genannt.

Die Differenzierung dieser Dipteregruppe beruht im wesentlichen auf dem Flügelgeäder, der Beschaffenheit der Fühler, der Gestalt und Bedornung des Scutellums und der Anzahl der sichtbaren Abdominalsegmente.

Die Familie *Stratiomyidae* umfaßt weltweit etwa 1700 Arten. In Bayern werden derzeit 45 Arten in 14 Gattungen als heimisch angeführt.

### Allgemeine morphologische Kriterien

Die Eier der *Stratiomyidae* sind dunkelbraun bis schwarz und von länglich ovaler, flacher Form.

Die aquatisch lebenden Larven sind länglich, flach und nach hinten zu einem mehr oder weniger langen Atemrohr ausgezogen. Mit dem Kopf bestehen die Larven aus 12 Segmenten. Von den 11 Körpersegmenten ist das letzte Abdominalsegment das längste. An dessen Ende befindet sich ein gefiederter Haarkranz. Mit dieser Einrichtung kann sich die Larve an der Wasseroberfläche halten, da durch sternförmiges Ausbreiten der Federhaare und durch die

Oberflächenspannung des Wassers ein Absinken vermieden wird. Zwischen den rosettenartig angeordneten Haaren des letzten Segmentes befinden sich terminale Stigmen, die zur Atmung an die Wasseroberfläche geführt werden. Weitere Stigmen befinden sich an den folgenden Abdominalsegmenten, am Metathorax und am Prothorakalsegment. Der Kopf läuft kegelförmig zu und bildet an der Spitze das Labrum, flankiert von Maxillen und Mandibeln. Bei der Nahrungsaufnahme werden beide nach allen Seiten bewegt. Ein stummelförmiges Fühlerpaar befindet sich an der Spitze der lateralen Mundteile.

Mehr oder minder entwickelte Augen sind vorhanden. Die Oberflächenstruktur der Larvenhaut ist ledrig-rau, furchig und mit Kalkeinlagerungen versehen. Die artspezifisch entwickelte Beborstung ist zur Bestimmung der Larven von großer Wichtigkeit.

Die terrestrisch lebenden Larven entsprechen im Körperbau den aquatischen Larven, nur sind sie von gedrungenerer Form. Die Abdominalsegmente sind ähnlich groß oder nur gering größer als die übrigen.

Die letzte Larvenhaut bildet die Puppe. Aus ihr entwickelt sich die Imago. Sie schlüpft durch einen Längsspalt, der von je einem Querspalt auf dem 3. und 5. Segment begrenzt wird.

Die in den verschiedensten Farben und Formen auftretenden Fliegen sind von unterschiedlicher Größe. Das Spektrum der Ausmaße reicht von 0,15 cm bis über 2 cm. Die Arten der verschiedenen Gattungen sind von metallisch-kupferfarbener bis stahlblauer und von resedagrüner bis tiefschwarzer Grundfärbung. Schwarze Tiere tragen oft gelbe oder grüne Flecken auf Thorax und Abdomen. Die Fühler bestehen aus drei Gliedern. Das 3. Glied ist in der Regel in 6 - 8 Segmente aufgeteilt, wobei das letzte Segment bei vielen Arten in verlängerter Form als Griffel oder Fühlerborste ausgebildet ist. Das Rückenschildchen ist bei einem großen Teil der Arten mit 2 - 6 Dornen

besetzt. Der Hinterleib ist abgeflacht und meist oval. Er besteht aus 5 - 7 Segmenten. Das Flügelgeäder ist am Vorderrand stark entwickelt. Ebenfalls gut ausgebildet ist in der Regel das Discalfeld (D). Die von diesem ausgehenden m - Adern sind je nach Art unterschiedlich entwickelt und manchmal stark reduziert. Die Genitalarmaturen, wie Epandrium, Hypandrium und Aedeagus, sind bei vielen Arten eine wichtige Bestimmungshilfe.

### Biologie

Die Larven der Gattungen Stratiomys, Odontomyia, Oplodontha, Nematelus und Oxycera leben in verschiedenen Arten von Gewässern. Einige Spezies der Stratiomys und Nematelus entwickeln sich in stark salzhaltigem Wasser an den Meeresküsten oder in Salinen. Flache Süßwassertümpel oder Pfützen sind Biotope für die Larven der meisten Stratiomys-, Odontomyia-, Oplodontha- und Nematelusarten. Sie ernähren sich von Detritus, Algen und faulenden pflanzlichen Teilen. Larven der Gattung Oxycera leben hydropetrisch in Quellen, an überrieselten, mit Algen bewachsenen Felspartien.

Die Larven der Gattungen Beris, Microchrysa, Chloromyia und Sargus leben in oder auf der Erde, unter Steinen oder in Kompost und Mist. Sie ernähren sich von faulenden Vegetationsresten und Kuhdung.

Die Larven der Gattungen Pachygaster und Praomyia erleben ihre Entwicklung im Mulm anbrüchiger Bäume oder unter Baumrinde.

Clitellaria ehippium kommt als Larve in den Nestern der Ameise Lasius fuliginosus vor.

Die einzige bis jetzt bekannte Larve aus der Gattung Lasiopa, die

der Art *Lasiopa villosa*, lebt unter den Blattrosetten der Königs-kerze *Verbascum phlomoides*. Sie ernährt sich von abgestorbenen Blättern (SCHREMMER 1953).

Die Larven von *Hermetia illucens* fressen zerfallene pflanzliche und tierische Stoffe aller Art. Die Fliegen sind Kosmopoliten und in den gemäßigten Zonen über die ganze Welt verbreitet. Ihr Ausgangsareal ist Mittelamerika.

Die Imagines besuchen, um sich von Blütenpollen, Pflanzensäften und Nektar zu ernähren, die Blütenstände der Umbelliferen. Die meisten Arten treten nur vereinzelt und lokal auf. Einige Gattungen führen einen den Syrphidae ähnlichen Schwebeflug aus.

Einige Beispiele für Rückgang und Bedrohung der amphibisch lebenden Stratiomyidae-Arten am Beispiel des Murnauer Moooses

Waffenfliegen, vor allem amphibisch lebende Arten, die vor 20 Jahren noch häufig in Oberbayern vorkamen, sind heute schon sehr selten geworden. Besonders betroffen sind lokal verbreitete Arten. Schuld daran ist in erster Linie die Kultivierung des Moores (Trockenlegung durch Entwässerung). Die Quellwasserbrüter unter den Waffenfliegen sind durch die Überdüngung mit chemischen Düngemitteln in ihrem Bestand bedroht. Der Feinddruck durch die Überbesetzung der Wassergräben mit Fischen wird immer größer, da die Sportangler weiterhin Zutritt in diesem Mooregebiet haben werden. Das ständige Betreten der Bach- und Seeuferregionen durch die Fischer hat eine Zerstörung der Lebensräume vieler Waffenfliegenlarven und -imagines zur Folge. Durch den weiterhin erlaubten Abbau von Quarzit zu Schottergewinnung im Auftrag der Deutschen Bundesbahn am langen Köchel, wird der hierbei entstehende Steinschlick durch die das Moos durchfließenden Bäche verdriftet und an den Ufern abgelagert. Die Uferfauna und -flora erstickt unter dem feinen und stark verdichteten Quarzitschlamm.

Moorgewässer zählen mit ihren naturbelassenen Ufern zu den schützwürdigsten

Biotopen. Wenn sie zerstört werden, müssen die amphibisch lebenden Tierarten auf ähnlich beschaffene Nachbarbiotope übersiedeln. Was aber, wenn es diese intakten Kleinbiotope in nächster Nähe nicht mehr gibt?

Max Kühbandner  
Marsstraße 8  
8011 Aschheim

Internationale Präsentation und Vorstellung des Buches

STUDIA PALAEOCHELONIOLOGICA\*

Am 18. November 1985 konnten die Ergebnisse und Vorträge zum "1. Internationalen Symposium über fossile Schildkröten" als Sonderband der *Studia Geologica Salmanticensia* vorgestellt werden.

Die feierliche Präsentation geschah im Museum National d'Histoire Naturelle in Paris, wo im Gaudry-Saal Direktor Prof. Philippe Taquet seinen Dank der Universität von Salamanca für die Leistungen zur Drucklegung des Buches aussprach.

Als Vertreter der Universität und Provinz Salamanca nahm Prof. Emiliano Jimenez-Fuentes die Glückwünsche entgegen und bedankte sich für die Zusammenarbeit mit der Hoffnung, daß nach diesen ersten Beiträgen weitere Symposienberichte und Ergebnisse erscheinen mögen. Herzliche Danksagung mit dem Wunsch weiterer aktiver Zusammenarbeit der Symposiumsteilnehmer wurde auch von Frau Dr. France de Broin, der Organisatorin und Leiterin der Tagung übermittelt.

Die Feierlichkeiten wurden mit einem Vortrag von Jimenez-Fuentes über "Fossile Schildkrötenablagerungen West-Spanien" beendet. Das vorgestellte Buch beinhaltet 20 Symposiumsbeiträge.

\* Der Symposiumsband *STUDIA PALAEOCHELONIOLOGICA* ist unter schriftl. Bestellung für DM 50.- zu erhalten bei:

Dr. H. H. Schleich  
Institut für Paläontologie  
Richard Wagner Str. 10  
8000 München 2

## Naturlandschaft Nordost-Griechenland

von

Hartwig Walletschek

Die Rhodopen, ein Mittelgebirge, und die vorgelagerte Küstenebene liegen im Überlappungsbereich dreier Großklimaten, des ozeanischen, des kontinentalen und des mediterranen. Während in der Küstenebene das Mittelmeerklima dominiert, sorgt 60 km weiter nördlich asiatische Kaltluft im Winter für Temperaturen bis zu  $-30^{\circ}\text{C}$ .

Da sich das Bergland in den letzten 70 Jahren aus verschiedenen Gründen weitgehend entvölkert hat, konnte sich wieder eine Naturlandschaft entwickeln. In ihr sind Bär, Wolf und Wildkatze (wahrscheinlich auch Luchs) ebenso zu Hause wie Hirsch, Wildschwein, Fischotter, Adler, Auerwild oder Schwarzstorch. Überall kann man die farbenprächtigen Bienenfresser und Blauracken antreffen. Der Artenreichtum an Insekten ist begleitet von der bunten Vielfalt an Blumen, Sträuchern und Bäumen. Noch finden Reptilien und Amphibien ein breitgestreutes Angebot an Lebensräumen.

Im Dia-Vortrag wurden die verschiedenen Naturräume vom Vistonida-See am Ostrand des Nestosdeltas über die Nestos-Schlucht und den Südabhang der Rhodopen mit seinen immergrünen Hermeseichen bis hin zu den Fichten-Tannen-Buchen-Wäldern in den Hochlagen des Mittelgebirges vorgestellt.

Eine kleine Initiativ-Gruppe in Griechenland bemüht sich, dem angesprochenen Gebiet (bis hin zum Verkimis-See im Westen) zum Status eines Nationalparks zu verhelfen. Wegen der enormen Fläche des ins Auge gefaßten Schutzgebietes (über 4.000 qkm) besteht nur eine Chance, wenn es zu einem europäischen Projekt im Rahmen der EG und des Europarates kommt. Griechenland alleine wäre damit überfordert. 1987 soll das Jahr der Umwelt innerhalb der Europäischen Gemeinschaft werden. Es könnte als symbolischer Aufhänger für einen "Europa-Park-Nordgriechenland" dienen. Innerhalb seiner Grenzen würde ein repräsentatives Abbild der Pflanzen- und Tierwelt Europas geschützt werden, wie es in ähnlicher Weise nirgendwo auf unserem Kontinent möglich wäre. Damit könnte eine neue Dimension im europäischen Naturschutz erreicht werden.

Die E.F. Schumacher-Gesellschaft für politische Ökologie, Görresstr. 33, 8 München 40, Tel. 089/529770, bietet 3-wöchige ökologische Bildungsreisen in dieses Gebiet an.

Hartmut Walletschek

E.F. Schumacher-Gesellschaft für politische Ökologie